

SCHAMPUS MAGAZIN



KEINE PANIK

AUSGABE 84 | 2018 | GRÜNE JUGEND HESSEN

Inhalt

3

Editorial

7–9

Don't Panic!
Keine Panik!

10–17

Her mit dem
guten Leben!

18–22

Panic! It's
Climate Change!

23–31

Piccolo

30–35

Wie umgehen
mit der Krise
der Moderne?

36–39

Don't panic! –
lasst das Geld
auf der Bank!

40–43

Die AfD und der
Gegensatz von Stadt
und Land: Wieso die
AfD auf dem Land
so stark ist.

44–46

Impressum

REALITIES

~~DREAMS~~

ARE MY

REALITY

Editorial

Text Schampus Redaktion

Liebe Leser*innen,

„Don't Panic!“. Wie der Titel dieser Ausgabe vermuten lässt, beschäftigen wir uns nun nicht mehr mit der Welt in unseren Köpfen, vielmehr kehren wir wieder in die Realität zurück. Und diese hat oftmals wenig mit unseren Traumvorstellungen zu tun. Die Welt außerhalb unserer erträumten Welt hat eben nicht nur sonnige, sondern auch schattige Seiten. Es liegt jedoch an uns, wie wir damit umgehen: Entweder schieben wir Panik, oder eben nicht.

Die kommende Landtagswahl und das Verfassungsreferendum am 28. Oktober geben uns die Möglichkeit, die Welt in unserem Kopf in die Realität einfließen zu lassen, die Gründe für Panik aus dem Leben verschwinden zu lassen und uns klar gegen populistische Panikmache zu positionieren. Damit beschäftigen wir uns innerhalb dieser Ausgabe.

Wir haben uns wie immer sehr über eure eingesendeten Artikel gefreut und hoffen auch weiterhin auf eure Unterstützung.

Viel Spaß beim Lesen!
Von Lars Nitschke

Don't Panic!

Keine Panik!

Text Lars Nitschke

Aber ist es nicht so, dass jeder mal Panik schiebt und nicht weiß, wie es weitergehen soll.

Momente, in denen man einfach nicht weiterweiß und keine Ahnung hat, was man selbst tun kann um etwas zu bewegen.

Jeder kennt es, man liegt abends im Bett und ab und an denkt man über so vieles nach und schafft es nicht einzuschlafen.



Es gibt viele Dinge, die belastend und unschön sind, jedoch ist es gerade deshalb umso wichtiger an die schönen Dinge im Leben zu denken, die Dinge, die das Leben lebenswert machen und die Träume, die man für das eigene Leben und die Leben anderer hat.

Haltet an euren Träumen und Visionen fest und versteift euch nicht auf das, was ihr nicht könnt oder Dinge die euch runterziehen!

Panik lässt sich am Besten dadurch unterbinden, dass man an sich und die eigenen Stärken glaubt, denn jeder von uns kann etwas bewegen.

Die Probleme der heutigen Zeit, allen voran der Klimawandel und die Veränderungen innerhalb unserer Gesellschaft, sind keineswegs Kleinigkeiten.

Eine Gesellschaft, welche die Tendenz aufweist sich zurückzuentwickeln. Zurück in eine Zeit, in welcher auch schon mit Hass und Hetze Politik gemacht wurde.

In so einer Gesellschaft möchte ich nicht Leben, denn ich habe gelernt meine Lehren aus der Geschichte zu ziehen und für mich entschlossen, dass die Schandtaten der damaligen Zeit in meinem Leben keinen Platz haben sollen und die Verbrechen und Tendenzen von damals für immer der Vergangenheit angehören müssen.

Auch der Klimawandel könnte mich in Panik versetzen. Wir wissen, was wir unserem Planeten antun, doch viele erkennen den Ernst der Lage immer noch nicht, obwohl der Klimawandel auch jetzt schon deutlich spürbar ist.

Denken wir doch mal an die heißen Sommer in Europa, allen voran die Hitzeperiode in diesem Jahr.

Und bei dem Gedanken, dass es noch schlimmer wird und dieser wunderschöne Planet in einiger Zeit unbewohnbar sein wird, fällt es schwer eben nicht in Panik zu verfallen

und daran zu zweifeln, etwas bewirken zu können.

Doch genau dann, sollte man alles versuchen, der Angst entgegenzuwirken und sich scheinbar unlösbaren Aufgaben entgegenzustellen, denn es ist besser etwas nicht zu schaffen, das man versucht hat, als von vornerein aufgegeben zu haben!

Es gibt viele Menschen die Panik bei anderen auslösen wollen um sich einen Vorteil zu verschaffen, wir sollten jedoch immer kritisch hinterfragen und Entscheidungen und Vorstellungen überdenken.

Leider kommt diese Panikmache bei vielen an.

Deshalb steht auf für unsere Werte und Vorstellungen und helft mit diese zu verbreiten und zu verteidigen.

Am 28. Oktober wird über eine Verfassungsänderung der Hessischen Verfassung abgestimmt, bei welcher Themen wie Feminismus, Gleichberechtigung, Datenschutz, Kinderrechte, Europa und vieles mehr nun endlich größere Bedeutung zugeschrieben bekommen könnten und dafür braucht es jede Stimme!

Auch der Hessische Landtag wird neu gewählt und steht dieses Jahr in der Gefahr, von rechten Kräften unterlaufen zu werden.

Wir kämpfen dagegen, denn unsere Werte sind es wert, für sie einzustehen und zu kämpfen, denn wir sind progressiv und entschlossen und lassen uns nicht durch Panik unterkriegen!

Und ganz klar, wir wollen auch weiterhin etwas bewegen können!



Her mit dem guten Leben!

Text Landesvorstand

Bei der Landtagswahl geht's um was in Hessen – und zwar um das gute Leben für Alle. Dafür braucht es kreative Ideen, Mut, Feminismus, Leidenschaft und einen klaren Plan für die Zukunft.

Rechte Parolen in den Parlamenten und der Mitte der Gesellschaft können uns nicht entmutigen. Ganz klar ist: Wir kämpfen weiter bunt und laut gegen Diskriminierung und Hass! Umwelt- und Klimaschutz ist für uns nicht verhandelbar – es gibt keinen Planet B! Wir kämpfen für ein Hessen, in dem niemand abgehängt ist Chancengerechtigkeit fängt bei der Bildung an.

Wir wollen nicht abwarten, was die Zukunft bringt.
Her mit dem guten Leben!

Mies gelaunt sitzt du an deinem Schreibtisch und versuchst dich auf die Hausaufgaben vor dir zu konzentrieren. Die Schule war heute schon anstrengend. Spätestens als es in der 4. Stunde die schlechte Klausur in Mathe zurückgab, fragst du dich: Kann man Schule eigentlich nicht besser machen? Ja, kann man! Lernen kann Spaß machen, wenn du mitentscheidest, was dich interessiert, wenn nicht der Notendruck und die vielen Hausaufgaben dein Lerntempo bestimmen, sondern du. Schule soll ein Ort für Mitbestimmung sein. Der morgendliche Schulweg muss nicht der Weg des Grauens sein, wenn am Ende eine schöne Schule statt einer maroden Baracke steht. Bildung darf nicht abhängig vom Geldbeutel der Eltern sein und muss allen die gleichen Chancen ermöglichen. Wir fordern die Abschaffung der Hausaufgaben sowie die Renovierung maroder Schulen! Wir wollen Schule mitbestimmen und dafür Klassenräte und die Schüler*innenvertretungen stärken!

Willst du mit uns die Schule revolutionieren?

- Ja!
- Muss erst noch Hausaufgaben machen.
- Lehrerzimmer stürmen!

Heute ist das Wetter superschön! Gut gelaunt machst du dich auf den Weg in den Park, um dich mit Freunden zu treffen. Plötzlich hörst du ein Pfeifen hinter dir „Na Schnecke, hübsche Beine“. Was ein Idiot. Meine kurze Hose ist keine Einladung für Fremde meine Beine zu kommentieren. Kann ich nicht einfach anziehen was ich will? Na klar, es ist deine Kleidung und dein Körper, du entscheidest! Wir machen uns dafür stark, dass sich unsere Gesellschaft ändert und niemand sich anmaßt, deine Kleidung oder deinen Körper zu kommentieren. Wir wollen Rollenbilder aufbrechen und uns nicht sagen lassen, wie wir unser Leben zu leben haben! Wir wollen junge Frauen* mit geschlechterneutraler und empowernder Berufsberatung und Projekten stärken, damit Entscheidungen fürs Leben nicht von der Erwartung der Gesellschaft abhängen. Ein selbstbestimmtes Leben unabhängig vom Geldbeutel benötigt die kostenfreie Ausgabe von Hygiene- und Verhütungsmitteln. Alle Menschen müssen über ihren Körper selbst bestimmen und ohne Diskriminierung leben können - das gilt für Frauen genauso wie für LGBTIQ*-Jugendliche. Deshalb fordern wir besonders Konzepte für den ländlichen Raum, damit Jugendliche auch dort nicht alleine gelassen werden.

Willst du mit uns das Patriarchat stürzen?

- Ja!
- Banden bilden
- The Future is Female

Der Bass durchdringt deinen Körper und du bist glücklich. Dann aber schaust du auf die Uhr - 4:30 Uhr - und trinkst den letzten Schluck aus. Eigentlich willst du einfach nur in dein Bett! Doch stattdessen musst du dich mit der Frage rumschlagen, wie du heute Nacht noch Heim kommst. Taxifahren ist viel zu teuer und nach Hause Laufen ist auch keine Option. Außerdem fährt der Bus hier auf dem Land sowieso gefühlt nur einmal am Tag und schon gar nicht in



der Nacht. Wir wollen, dass du immer da ankommst, wo du hinwillst! Lass uns Mobilität neu denken und für alle ermöglichen.

Wir wollen Sicherheit für Radfahrer*innen und mehr Platz für Räder in den Städten! Die Alternative zum Fahrrad sollte nicht das Auto, sondern Bus und Bahn sein. Wir brauchen ausgebaute Verbindungen auf dem Land und in der Stadt! Wir wollen, dass du immer dort ankommst, wo du hinwillst - ob es dich morgens um 5 in die Bibliothek zieht oder nachts um 2 zur Party! Deshalb fordern wir ausgebaute Nachtbusverbindungen und kostenlosen öffentlichen Nahverkehr!

Willst du mit uns in die Zukunft fahren?

- Ja!
- Klar, wenn der Bus kommen würde.
- Ok... Navigation starten!

Panic! It's Climate Change!

Text Nina Eisenhardt

Wenn wir einen kühlen Kopf bewahren wollen, dann sollten wir jetzt Panik machen.

Der Hitze-Sommer ist uns noch in guter Erinnerung. Klimaforscher waren uns von einer Heizeit. Wir steuern darauf zu, dass sich die Erde langfristig um etwa vier bis fünf Grad Celsius erwärmt. Gletscher schmelzen, der Permafrost-Boden taut auf, der Meeresspiegel steigt. Auch wenn die Geschwindigkeit und das Ausmaß sich nur schwer wissenschaftlich voraussagen lässt, ist klar, dass der Klimawandel zu massiven Hungersnöten, Klimaflüchtlingen, Überflutungen von ganzen Ländern und Versteppung von fruchtbaren Landschaften führen wird. Unser Ökosystem ist nicht in der Lage sich schnell genug an den vom Menschen hervorgerufenen Klimawandel anzupassen. Am Ende ist der Klimawandel auch eine soziale Frage.

Gletscher schmelzen, der Permafrost-Boden taut auf, der Meeresspiegel steigt

Die Auswirkungen sind bereits merkbar, auch bei uns in Hessen. In meinem Wahlkreis in Groß-Gerau habe ich diesen Sommer die Auswirkungen live beobachten müssen. Entlang der Treburer Gemarkung ist der Pegel des Rheins so tief gefallen, dass der Fluss in Höhe des Pumpwerks Wchterstadt nun auch die unteren roten Lagen der Dammbefestigung freigegeben hat und bei weiter anhaltender Trockenheit für die Rheinschiffer bald unpassierbar zu werden droht. Auf der Landseite des Rheinwinterdamms kämpfen die Bauern um ihre Zwiebel- und Maisernte, indem sie mit Hilfe schwerer Dieselpumpen und mit großem finanziellen und personellen Einsatz Wasser auf ihre Felder bringen. Wo nicht bewässert wird, ist die Ernte vertrocknet, oder erst gar nicht gewachsen und die Felder sind staubig.

Durch die langanhaltende Trockenheit sind die Bodenspeicher nahezu entleert und die Grundwasserstände sinken seit Mai ebenfalls. Nur den guten Niederschlägen in den Wintermonaten ist es zu verdanken, dass die Lage in Südhessen noch nicht kritisch ist und Wasser zur Bewässerung der Felder verwendet werden kann. Ob

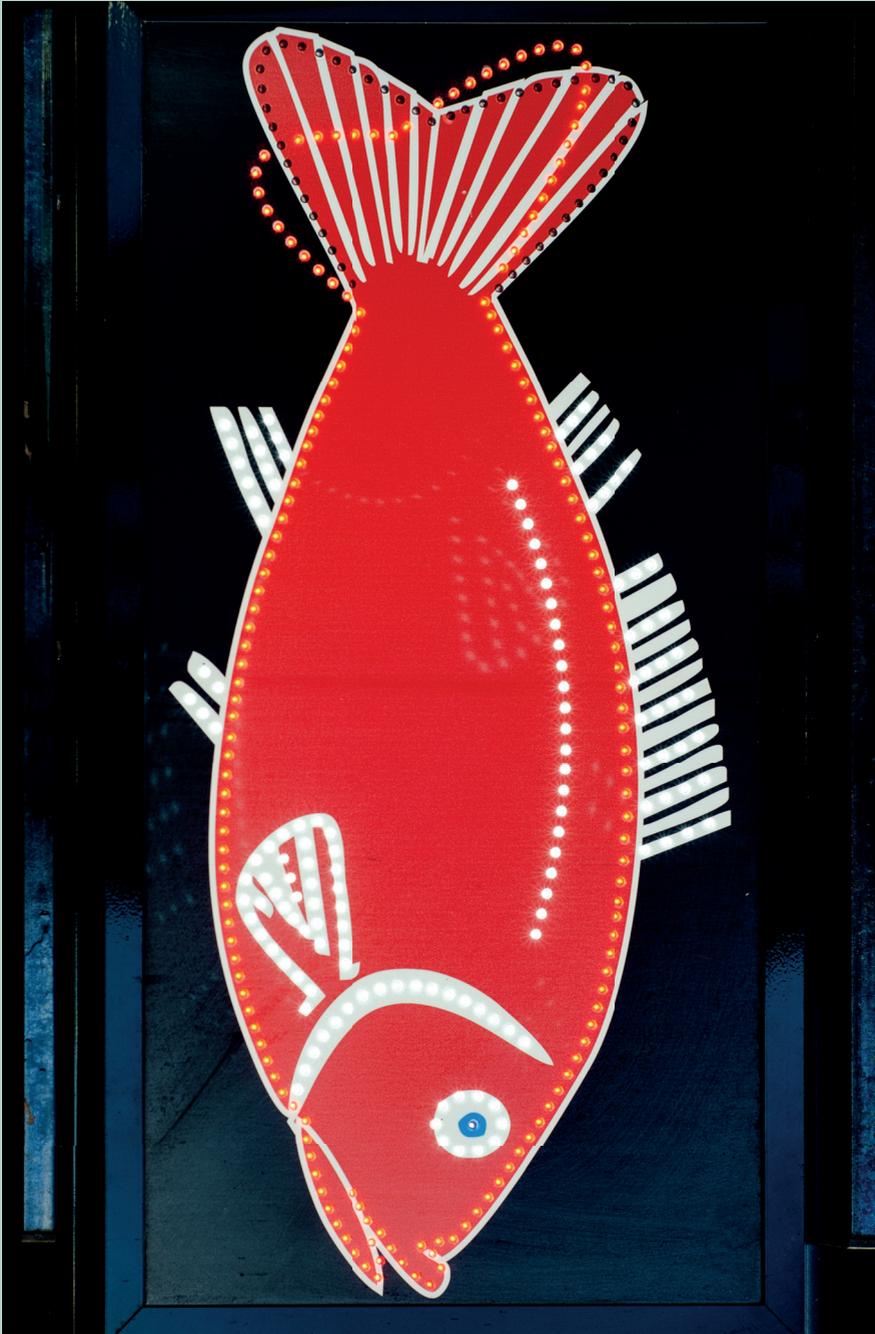
das im nächsten Hitzesommer auch so sein wird, ist zu bezweifeln.

Die direkten Folgen des Klimawandels werden uns noch lange beschäftigen. Zu den ersten betroffenen gehören auch die Landwirte. In der Zeitung konnten wir von Ernteausfällen und Notschlachtungen lesen. Ob die Landwirte ihre Ernte retten können oder nicht, hängt von den Böden, den Kulturen und der Möglichkeit zu bewässern ab. Aber auch, wenn es einen Ertrag gibt, die Kosten für die Bewässerung sind hoch. Doch im Supermarkt werden wir kaum sehen, dass die Preise steigen. Der globale Preiskampf des Einzelhandels geht zu Lasten der Landwirte vor Ort. Hier sind wir Grüne gefragt. Wir müssen unser Konzept Ökomodellregionen, zusammendenken mit den Auswirkungen des Klimawandels, der Flächenversiegelung in Ballungsräumen, technischen Möglichkeiten und Chancen der Digitalisierung und Verkehrswende. Dabei liegt unser Ziel darauf regionale Landwirtschaft und Familienbetriebe zu erhalten, schonend mit unseren Ressourcen umzugehen und ein gutes Leben in Hessen für alle leistbar zu machen.

Die Dürre machte sich diesen Sommer auch in Wäldern in ganz Europa bemerkbar. Von Portugal bis Schweden kämpfte die Feuerwehr gegen Waldbrände. Gerade junge Pflanzen die nicht genug Wurzeln bilden konnten gehen ein. Viele Bäume haben ihre Blätter abgeworfen um den Wasserverlust zu verringern. Nicht nur Wassermangel, auch die hohen Temperaturen haben den Bäumen zugesetzt. Die Belastung hat auch Langzeitfolgen. Geschwächte Bäume brauchen oft mehrere Jahre um sich zu erholen und sind durch den Trockenstress anfälliger für Schädlinge wie den Borkenkäfer. Das werden wir im nächsten Frühjahr beobachten können. Es ist höchste Zeit, mehr für die Energie- und Verkehrswen-

Geschwächte Bäume brauchen oft mehrere Jahre um sich zu erholen ...

de zu tun. Deshalb gehen wir als Grüne mit einem sehr ambitionierten Programm für Hessen in die Landtagswahl. Wir wollen Alternativen zum Auto attraktiver machen, erneuerbare Energien weiter ausbauen und Ökolandbau Modellland werden. Am 28. Oktober können wir mit unserer Stimme für die Grünen einen Unterschied machen im Kampf gegen den Klimawandel.



Piccolo

Text Landtagsfraktion

Die Welt ist aus den Fugen, schreiben Zeitungen dieser Tage gern. Mal geht es um den US-Präsidenten als Elefant im Porzellanladen internationaler Beziehungen, mal um einen Bundesheimatminister, der sich innerhalb Deutschlands und der EU ähnlich destruktiv aufführt.

Viel zu selten geht es um die Erderhitzung und die sich häufigen Unwetter, Dürren und anderen Extremwetterereignisse als Folge der Klimakatastrophe, die scheinbar unaufhaltsam voranschreitet.

Ja, Donald Trump und Horst Seehofer sind aus den Fugen – aber sie sind zum Glück nicht die Welt. Dass zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg wieder eine offen rassistische Partei im Bundestag sitzt, ist schlimm, aber auch die Rechten und ihre Dreckschleudern in den Sozialen Netzen sind nicht die Welt. Deshalb ist das Titelthema dieses Hefts ein guter Rat. Das wusste schon Douglas Adams, als er „Don't Panic“ in großen, freundlichen Lettern auf „Per Anhalter durch die Galaxis“ drucken ließ.

„Don't Panic“ heißt aber nicht „business as usual“

„Don't Panic“ heißt aber nicht „business as usual“. Schon gar nicht vor einer Landtagswahl – im Gegenteil. Wir GRÜNE sind gefordert wie seit Jahren nicht. Es geht am 28. Oktober um das Ganze: um unsere demokratische, freiheitliche, weltoffene Gesellschaft. Die Rechtspopulisten wollen sie abschaffen, und allzu viele in anderen Parteien reden ihnen mit Propagandabegriffen wie „Asyltourismus“ nach dem Mund.

„Keine Panik“ heißt aber sehr wohl, sich nicht irre machen lassen. Wir GRÜNE gelten manchmal als Besserwiserinnen und Besserwisser. Daran stimmt, dass wir einen klaren Kompass haben. Wir rennen nicht Stimmungen nach, wir verfolgen beharrlich unsere Ziele. Wie hartnäckig wir dabei sind, zeigt der lange Weg zum Atomausstieg. Als die GRÜNEN vor gut 35 Jahren erstmals in den Landtag einzogen, bekam der oft belächelte Protest endlich eine parlamentarische Stimme. Aus dem Protest wurden Gestaltungswillen, parlamentarische Arbeit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Als Joschka Fischer Umweltminister war, konnte er Biblis nicht abschalten, aber er hat daran

gearbeitet. Und seit 2011 sind die Reaktoren aus. Wir haben gelernt, dass der Weg zu einer besseren Welt nicht über die lautesten Parolen führt, sondern über kontinuierliche, sachkundige, klare politische Arbeit. Das beste Gegenmittel gegen das Gift der Rechten ist die Vernunft. Es hilft nichts, sich Symboldebatten über Kruzifixe in Amtsstuben oder Kopftücher in Schulen aufzwingen zu lassen. Das ist Scheinpolitik, die an der Realität nichts ändert, schon gar nicht zum Besseren.

In Hessen haben wir auf die hohe Zahl Geflüchteter besonnen reagiert und zwei Aktionspläne für Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt aufgelegt, die bundesweit ihresgleichen suchen. Rund 2,9 Milliarden Euro haben wir investiert, um Schutzsuchenden zu helfen, Integration zu ermöglichen und eine offene Gesellschaft zu wahren. Mit ganz konkreter Politik, von psychosozialer Betreuung für Geflüchtete bis zu mehr Lehrerinnen und Lehrern, Arbeitsmarkt- und Wohnungsbauprogrammen.

Denn uns reicht es nicht, eine bessere Welt nur zu beschreiben – wir verbessern die Wirklichkeit. Deshalb setzen wir unsere Leidenschaft für ein grüneres und gerechteres Hessen in konstruktive parlamentarische Arbeit um. Wir haben einen Plan von einer besseren Welt, wir beschreiben den Weg dorthin, und wir streiten für jeden Schritt zu diesem Ziel.

... wir verbessern die Wirklichkeit.

Wir gestalten Hessen. Wir sind die Partei der Agrarwende: Die Anbaufläche für den Ökolandbau ist seit Antritt der GRÜNEN Ministerin Priska Hinz 2014 um mehr als 30 Prozent gestiegen. Wir sind die Partei der Energiewende: 2017 hat Energieminister Tarek Al-Wazir das tausendste Windrad Hessens ans Netz genommen. Allein die seit unserem Regierungsantritt errichteten Anlagen erzeugen Strom für mehr als 550.000 Haushalte. Wir sind die Partei der Verkehrswende: Für Busse und Bahnen stand noch nie so viel

Geld zur Verfügung wie jetzt; mit innovativen Angeboten wie dem Schülerticket ist Hessen zum Vorreiter geworden. Erstmals gibt es in Hessen einen Bevollmächtigten für Integration und Antidiskriminierung: Der GRÜNE Staatssekretär Kai Klose gibt diesen Themen eine starke Stimme.

Mit dem „Integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025“ gehen wir eine der zentralen Aufgaben dieser Generation an: die Erderhitzung mit ihren katastrophalen Auswirkungen zu bremsen. Bis 2025 wollen wir den Ausstoß an Klimagasen um 40 Prozent verringern, 2050 soll Hessen klimaneutral sein. Dafür haben wir einen Plan mit 140 konkreten Schritten entwickelt – in allen Bereichen: Energie, Verkehr, Wirtschaft, Landwirtschaft, Privathaushalte, Wohnen, Abfall und Abwasser.

Grün wirkt, das haben die letzten viereinhalb Jahre in Hessen gezeigt.

Wir haben Hessen nicht nur grüner, sondern auch gerechter gemacht: Die Kürzungen der Regierung Koch im Sozialbereich 2003 haben wir zurückgenommen und die Finanzierung durch das Sozialbudget für Jahre gesichert. Von Frauenhäusern über Schuldnerberatungen bis zur Suchthilfe: Sie alle bekommen jetzt wieder verlässliche Unterstützung. Wir haben so viele Lehrerinnen und Lehrer wie noch nie, die sich darum kümmern, dass benachteiligte Schülerinnen und Schüler gerechte Chancen erhalten. Und wir haben in der Wohnungspolitik mit der Rekordsumme von 1,7 Milliarden Euro den Bau bezahlbarer Wohnungen wieder in Schwung gebracht.

Grün wirkt, das haben die letzten viereinhalb Jahre in Hessen gezeigt. Aber wir sind noch lange nicht fertig. Das Schülerticket soll nicht das letzte hessische Modell gewesen sein, um das uns andere Bundesländer beneiden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll mit viel Schwung weitergehen. An Schulen und Hochschulen sollen Bildungs-

und Chancengerechtigkeit im Mittelpunkt stehen. Hessen soll gerechter werden, mit dem Rekord-Sozialbudget und dem Hessen-Pass, der Menschen mit geringerem Einkommen mehr Teilhabe ermöglicht – um nur einige Beispiele aus den Konzepten der Fraktion zu nennen, die in das Wahlprogramm eingeflossen sind.

Mehr Gerechtigkeit, Ökologie, Freiheit und Weltoffenheit kommen nicht von allein. Wir als Fraktion wollen auch in der kommenden Wahlperiode dem Rechtsruck etwas entgegensetzen, wir wollen die Zukunft Hessens gestalten. Wir stehen für Vernunft statt Hetze und Chaos, und wir finden Gestalten geiler als leere Phrasen.

Abgeordnete

Marcus Bocklet – 633

Sozialpolitischer Sprecher -
Integration, Flüchtlinge, Arbeit,
Armutsbekämpfung, Kinder,
Familie, Gesundheit und Aus-
bildung

Angela Dorn – 634

Sprecherin für Umwelt, Energie
und Klimaschutz

Sigrid Erfurth – 743

Stellv. Fraktionsvorsitzende -
Sprecherin für Finanzen, Schutz
der Werra, Frauen, Gleichstel-
lung, behinderte Menschen und
Religion

Martina Feldmayer – 748

Stellv. Fraktionsvorsitzende -
Sprecherin für Landwirtschaft,
Wald, Gentechnik, Verbraucher-
schutz und Kultur

Hildegard Förster-Heldmann – 580

Sprecherin für Recht, Wohnen,
Armutsbekämpfung, Senioren
und Demografie

Jürgen Frömmrich – 632

Parlamentarischer Geschäfts-
führer - Sprecher für Innenpoli-
tik, Medien, Netzpolitik, Daten-
schutz, Verwaltungsreform und
Sport

Eva Goldbach – 744

Sprecherin für Kommunales,
ländlichen Raum und Petitionen

Ursula Hammann – 202

Vizepräsidentin des Landtages -
Sprecherin für Europa, Natur-
schutz und Tierschutz

Frank Kaufmann – 747

Sprecher für Haushalt, Flugha-
fen FfM, Landesentwicklung und
Regionalplanung

Kaya Kinkel – 673

Sprecherin für Wirtschaft,
Lesben und Schwulenpolitik,
Jugend

Daniel May – 794

Sprecher für Wissenschaft,
Hochschule, Weiterbildung und
Forschung

Karin Müller – 745

Sprecherin für Verkehr, Mobilität
und Strafvollzug

Mathias Wagner – 746

Fraktionsvorsitzender – Spre-
cher für Bildung

Pressestelle

Volker Schmidt – 597

Pressesprecher

Nathalie Fornoff – 427

Stellv. Pressesprecherin

Till Haupt – 586

Öffentlichkeitsarbeit, Online-Redaktion

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Hessischen Landtag

Schlossplatz 1-3

65183 Wiesbaden

Fon 0611 / 350 - 582

Fax 0611 / 350 600

www.gruene-hessen.de

gruene@ltg.hessen.de

Sekretariate

Nicolle Broecher – 651

Marcus Bocklet, Eva Goldbach,
Daniel May

Cornelia Döring – 654

Sigrid Erfurth, Martina Feldmayer,
Frank Kaufmann, Karin Müller

Stefanie Euler – 603

Angela Dorn, Hildegard Förster-Heldmann,
Ursula Hammann,
Kaya Kinkel

Sarah Noll – 590

Mathias Wagner, Sachbearbeiterin
Haupt- und Europaausschuss,
Medien

Gabriela Rehbein – 582

Jürgen Frömmrich, Geschäftszimmer

Don't panic! – lasst das Geld auf der Bank!

Text Achim Welsch

Es kommt der Punkt im Studium der Volkswirtschaftslehre, da stößt man auf seine erste Geldtheorie-Vorlesung, die heile Welt der Gleichgewichte wird auf den Kopf gestellt. Die zuvor erlernten Modelle des neoklassischen und keynesianischen Geldmarktes erscheinen nutzlos, hier stößt Volkswirtschaftslehre auf Realität.



Bei genauerer Betrachtung ist das mittlerweile quasi überall angewandte System der Fiat-Währungen an Absurdität und Fragilität kaum zu überbieten. Im Fiat-Währungssystem wird Geld als „...an intrinsically useless object that serves as a medium of exchange...“ definiert. Geld für sich hat also heutzutage keinen Wert im eigentlichen Sinne, wie z.B. noch zu Zeiten von Edelmetallwährungen. Der Wert des Geldes definiert sich nur noch durch seine Tauschfunktion. Zehn Euro sind also nur zehn Euro wert, wenn Person X sie als Zahlungsmittel akzeptiert, andernfalls ist der Wert gleich 0. Doch da fängt der Wahnsinn erst an!

Nicht erst seit gestern können Banken grenzenlos „Geld“, oder im Bundesbank-Sprech: M2 Geldnaheforderungen erschaffen. Was heißt das? Was wir auf unserem Konto haben sind sogenannte „Geldnaheforderungen“, so wird alles bezeichnet was sich in weniger als drei Monaten zu Zentralbankgeld machen lässt. Die Verbindung von dem, was wir auf unserem Konto haben und dem, was uns der Automat ausgibt bezeichnet einen der größten Knackpunkte eines jeden Fiat-Systems. Erst Scheine und Münzen sind offizielles Zahlungsmittel, die Zahlen auf unserem Konto sind vielmehr ein Versprechen, dass wir dafür den entsprechenden Betrag in Scheinen ausgezahlt bekommen. Über diesen Fakt denkt niemand wirklich nach, wenn ein Konto bei einer Bank eröffnet wird.

... im Gegenzug gibt uns die Bank das Versprechen, dass wir diesen Betrag jederzeit wieder zu „richtigem“ Geld tauschen können.

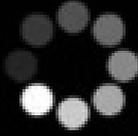
Im Prinzip leihen wir jedoch unserer Bank einen Betrag X, mit welchem die Bank Kredite vergibt, im Gegenzug gibt uns die Bank das Versprechen, dass wir diesen Betrag jederzeit wieder zu „richtigem“ Geld tauschen können. Dahinter verbirgt sich das Liquiditätsproblem der Banken: sie müssen jederzeit in der Lage sein, sogenanntes Zentral-

bankgeld oder M1 rauszugeben, welches sie jedoch selbst nicht erschaffen können. Doch haben sie unser eingezahltes Zentralbankgeld natürlich schon längst als Kredit vergeben, besitzen es also gar nicht mehr. Gehen wir davon aus, dass eine Bank gut ein Prozent des von uns einbezahlten Zentralbankgeldes für den Fall vorhält, dass wir Bargeld abheben wollen. Der Rest des eingezahlten Geldes wird in Form von Krediten vergeben, so können aus unseren 100 Euro insgesamt 9.900 Euro neues „Geld“ von der Bank erschaffen werden. Wieviel Prozent die Bank vorhält, um für den Fall des „Abhebens“ gewappnet zu sein, ist der Bank selbst überlassen. Was will ich euch damit sagen? Wenn alle aus Panik zur Bank rennen und Scheine haben wollen, bricht die Wirtschaft zusammen. Die Quintessenz ist also: don't panic, wenn's um's Geld geht.

Wie umgehen mit der Krise der Moderne?

Text Moritz Jungeblodt

In den großen Städten Europas herrscht Lärm, die Luft stinkt und die Menschen drängen sich in den Straßen. Die meisten Menschen leiden unter ihren Arbeitsbedingungen und müssen den Großteil ihres zu geringen Gehalts für viel zu kleine Wohnungen in schlechten Zustand bezahlen.



Diesen Wohnungen fehlen meist die Gärten, wie auch in den Städten die Bäume, das Grün und die Reste von Natur fehlen. Die Ernährung gleicht dies nicht aus. Die Lebensmittel sind oftmals unnatürlich, stark verarbeitet und vermischt mit Süßstoffen, Aromen und Konservierungsstoffen. Noch nie ist es für die Menschen so einfach gewesen sich billig Fleisch, Luxusgegenstände und Drogen zu erwerben.

Überall werden die Folgen für Menschen und Umwelt sichtbar. Menschen erkranken an ihrer Ernährung, an der Luft, die sie atmen und dem Stress, dem sie ausgesetzt sind. Zudem sind sie verstört von Politikern, die scheinbar zwecklos zerstritten sind. Es stört viele, dass Frauen öffentlich bewertet und beworben wurden über ihre Attraktivität. Es wird sich gefragt, ob Menschen es verlernt hätten miteinander richtig zu kommunizieren und umzugehen. Ebenso verlernt mit den Tieren anständig umzugehen, die in ungeahnten Maßstäben gejagt, in Massen gehalten werden und aussterben. Ebenso wird die Natur misshandelt, in der die Wälder abgeholzt und Flüsse vergiftet werden und Jahrhunderte alte Landschaften für immer sich verändern. Intellektuelle geben diesem Phänomen ein Namen: „Krise der Moderne“ – und sie machen es Ende des 19. Jahrhunderts.

Noch nie ist es für die Menschen so einfach gewesen sich billig Fleisch, Luxusgegenstände und Drogen zu erwerben.

Das mag doch verwundern. Noch waren die Kriege des 20. Jahrhunderts nicht über sie hereingebrochen. Deutsche lebten seit Jahrzehnten in nie dagewesenen Frieden und politischer Stabilität. Niemand vermutete auf deutschen Boden genozidale Zustände oder eine totalitäre Diktatur. Es scheint als hätte ihr Leben nicht viel mit unseren heutigen zu tun. Die Elektrifizierung der meisten Haushalte würde noch mindestens 20 Jahren auf sich warten lassen und noch existierte so gut wie kein motorisierter Verkehr im Alltags-

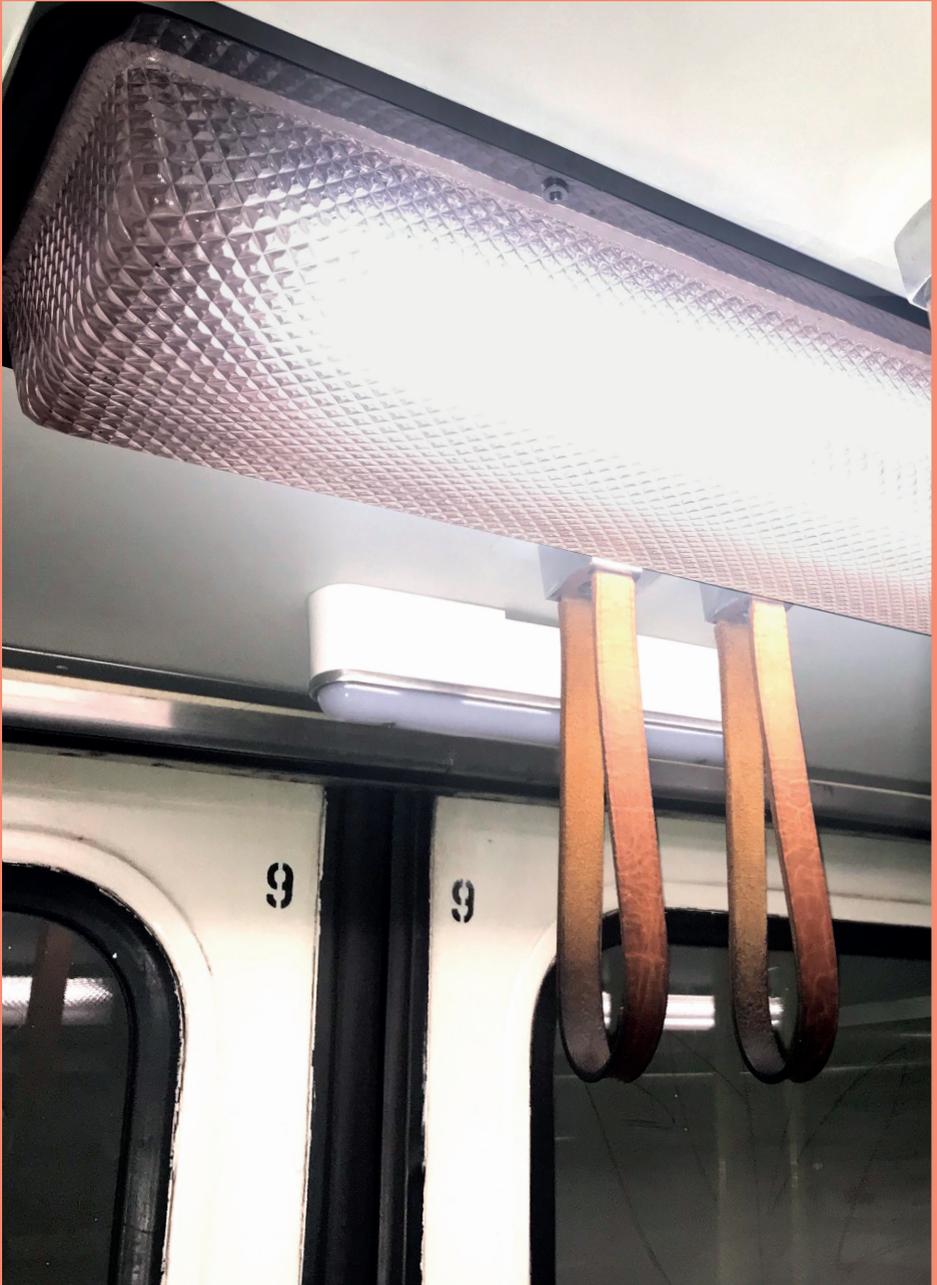
leben der Menschen, und doch wurden im 19. Jahrhundert Gedanken formuliert, die für uns heute immer noch bedeutend sind. Der Begriff Vegetarier wurde erfunden, zum ersten Mal vegane Ernährung angedacht (damals „radikal vegetarisch“), Umweltschützer, Umweltbegeisterte wie die „Wandervögel“ und Pazifisten organisierten sich, internationale Konferenzen wurden abgehalten, und Feministinnen forderten die Gleichberechtigung der Geschlechter ein. Die Auseinandersetzung für uns Grüne mit dem 19. Jahrhundert lohnt sich also – finden wir in diesem doch einige unserer Vordenker*innen auch wenn wir den Namen und die Leben dieser Menschen vergessen haben.

Doch neben diesem bedeutet es auch sich mit der Völki-

„radikal vegetarisch“

schen Bewegungen auseinander setzen. Die Natur zum Maßstab der Bewertung zu machen, bedeutete auch Menschen nach biologischen Kriterien zu bewerten. So konnten bereits im 19. Jahrhundert Menschen, die ins Deutsche Reich flohen, Menschen aus Afrika und Juden abgewertet werden, weil auch Völker so naturalisiert wurden, wie die soziale und internationale Hierarchie zwischen ihnen. Ebenso Geschlechterordnungen sollten mit einem „Zurück zur Natur“ eingeschränkt werden, der Mann nur als Krieger und Arbeiter und die Frau nur als Mutter. Menschen, die nicht sportlich genug waren, nicht gesund und schön genug waren, nicht heterosexuell waren, krank oder drogenkonsumierend waren, wurden ausgegrenzt über ihre angeblich fehlende „Natürlichkeit“.

So zeigt sich zweierlei. Diese Bewegungen waren Motoren der Modernisierung, die sich für bessere Lebensbedingungen einsetzen, den Schutz der Lebensgrundlagen und für den Erhalt von Tier- und Pflanzenarten einsetzen. Auf der anderen Seite machte die Krisenrhetorik blind und taub für die eigenen Fehler, ob dies völkische Überzeugungen waren oder esoterischen Überzeugungen. Die ständig angenom-

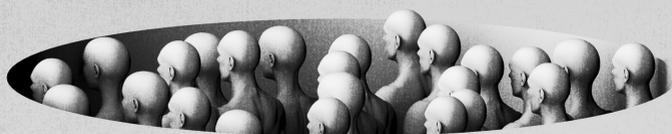


mene Krise und der Glaube in der schlimmsten aller Zeiten zu leben gab bereits vor den Weltkriegern den Sektierern und Verschwörungstheoretikern Zulauf. Das Erkennen realer Probleme dagegen schuf ein Bewusstsein für die Belange von Mensch, Tier und Natur – es veränderte Stadtplanung, Gesellschaftsordnungen und die Wissenschaft. Die Herausforderung kritisch sich selbst zu reflektieren und der Motor der Modernisierung mit dem Antrieb in die richtige Richtung zu bleiben – das ist die Herausforderung für jede neue grüne Generation.

Die AfD und der Gegensatz von Stadt und Land: Wieso die AfD auf dem Land so stark ist.

Text Johannes Lauterwald

Wenn man sich die Wahlergebnisse der AfD anschaut, fällt einem folgendes ins Auge. Die Stimmanteile unterscheiden sich gravierend zwischen Stadt- und Landwahlkreisen. Doch woran liegt das?



Zum Teil ist dies durch die teilweise schlechte Infrastruktur auf dem Land bedingt, denn AfD - Wähler*innen sind in ihrer Mehrzahl nicht Überzeugungstäter*innen, sondern Protestwähler*innen. Eine schlechte ÖPNV - Anbindung, mangelnde Nahversorgungsmöglichkeiten, schlechter Internetzugang und unzureichende sanitäre und medizinische Versorgung führen dazu, dass die Menschen sich abgehängt und vernachlässigt fühlen.

Die zunehmende Konzentrierung der Bevölkerung auf die Städte könnte in den nächsten Jahrzehnten zufolge haben, dass ganze Landstriche menschenarm werden.

Zum anderen liegt das an den gravierenden wirtschaftlichen Unterschieden zwischen Stadt und Land. Während es in den Städten Wirtschaftswachstum, gute Jobaussichten und große Entwicklungschancen gerade für junge Leute gibt, führen das Wegziehen vom Land in die Stadt von vielen Menschen zu einer Verarmung der Landbevölkerung und der demografische Wandel trifft diese Regionen stärker. Viele Menschen fühlen sich deshalb aufgrund ihrer Probleme zurück- und alleingelassen. Obwohl in Deutschland und in Hessen diese Entwicklung, im Gegensatz zu europäischen Nachbarländern wie Frankreich und Polen, noch in den Kinderschuhen steht, sollte diese mit größter Vorsicht wahrgenommen werden. Die zunehmende Konzentrierung der Bevölkerung auf die Städte könnte in den nächsten Jahrzehnten zufolge haben, dass ganze Landstriche menschenarm werden. Laut der SPIEGEL Kolumne vom 31.7.2016 von Henrik Müller, seien in Deutschland besonders die Regionen Sauerland, Südniedersachsen, Oberpfalz und, für uns Hessen besonders interessant, Nordhessen betroffen (Quelle am Textende). Und gerade diese Regionen sind besonders anfällig für die politischen Ideen der AfD. Viele Menschen geben daher einer Partei ihre Stimme von der

sie glauben, dass sie eine Alternative sei und ihre Situation verbessere. Ihre Hoffnung setzen viele in diese Partei, da sie eine vergleichsweise junge Partei ist und deshalb annehmen, dass sie die richtigen Lösungsansätze parat halte. Dass diese Alternative aber keine Alternative ist, lässt sich allein schon an ihrem parlamentarischen Verhalten bemerken. Sie kritisiert nur und bietet keine echten Lösungsansätze an. Und die, die sie anbietet, spalten das Land und würden es in seiner Entwicklung weit zurückwerfen. Leider ist ihr parlamentarisches Verhalten für diejenigen, die außerhalb von Wahlkämpfen keinen direkten Zugang oder Interesse zu oder an Politik haben, nicht ersichtlich, sodass der Eindruck entsteht, die etablierten Parteien würden nichts tun, da sich die oben angesprochenen Probleme auf dem Land manifestiert haben. Währenddessen würde die AfD dagegen was unternehmen, die als Belege dafür ihre kleinen Anfragen in den jeweiligen Parlamenten verkauft.

Um diese Verdrehung der Wahrheit zu verändern, müssen

Viele Menschen geben daher einer Partei ihre Stimme von der sie glauben, dass sie eine Alternative sei und ihre Situation verbessere.

viel deutlicher die argumentativen Schwächen der AfD inkl. ihrer politischen rechtsextremen Position eindeutig in den Parlamenten aufgedeckt werden und diese auch jede*n sichtbar öffentlich kommuniziert werden. Zentrale Wichtigkeit nehmen hier die sozialen Netzwerke ein, die leider stärker von Rechtspopulisten zur politischen Kommunikation als von den etablierten Parteien genutzt werden. Zum anderen müssen die oben beschriebenen Missstände behoben werden um die rechtspopulistische Politik der AfD die Grundlage zu rauben. Infolgedessen stehen die etablierten Parteien und insbesondere die Parteien der linken Mitte in der Pflicht daran weiterhin zu arbeiten, dass die Kluft zwischen Stadt und Land nicht zu groß wird und die Infrastruktur auf dem Land zu verbessern, damit nicht die AfD

zu einer etablierten Partei wird und möglicherweise es zu einer Kooperation der AfD mit den Mitte - Rechts Parteien kommt, wie es kürzlich in Österreich geschah. Dies sollte uns ein warnendes Beispiel sein. Also, liebe Freund*innen, lasst uns die AfD in diesem Landtagswahlkampf und auch darüber hinaus dafür einsetzen und die AfD an allen Stellen bekämpfen. Es gilt die AfD besonders auf dem Land klein zu halten, da sich dort ihre Hochburgen befinden. Dafür muss im Wahlkampf besonders auf dem Land Präsenz gegen die AfD gezeigt werden und die angesprochenen Probleme thematisiert und auf die diesbezüglich erreichten Erfolge hingewiesen und diese betont werden.

Impressum

Landesvorstand

Grüne Jugend Hessen
 Oppenheimer Straße 17
 60594 Frankfurt am Main
 mail@gjh.de
 www.gjh.de

Organisatorische Landesgeschäftsführerin

Nina Eisenhardt
 069-9637687--31

Sprecherin

Nele Siedenburg
 nele.siedenburg@gjh.de

Sprecher

Sebastian Durchholz
 sebastian.durchholz@gjh.de

Herausgeber

Grüne Jugend Hessen
 Auflage 2.000 Stück

Redaktion

Angelina Zull, Lars Nitschke,
 Sarah von Hagen, Elisabeth Fel-
 genhauer, Johannes Lauterwald,
 Markus Hinterthan.

V.i.S.d.P.

Nele Siedenburg
 und Sebastian Durchholz

Art Direction und Design

Bureau Mitte
 hello@bureaumitte.de

Illustration und Fotografie

Bureau Mitte
 hello@bureaumitte.de

Druck

Print Pool GmbH,
 Taunusstein

Der Schampus ist die Infor-
 mationszeitschrift der Grünen
 Jugend Hessen und erscheint
 mit drei Ausgaben pro Jahr.

Frauenpolitische Sprecherin

Lea Wreesmann
lea.wreesmann@gjh.de

Schatzmeister

Marcus Schmitt
marcus.schmitt@gjh.de

Beisitzerin

Emely Green
emely.green@gjh.de

Beisitzerin

Merle Reichardt
merle.reichardt@gjh.de

Beisitzer und queer- politischer Sprecher

Sascha Meier
sascha.meier@gjh.de

Die Zustellung des Schampus ist für Mitglieder der Grünen Jugend Hessen kostenfrei.

Für eingesandte Manuskripte sind wir dankbar, behalten uns jedoch die Veröffentlichung vor. In dieser Zeitschrift angedruckte Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion wieder.

schampus@gjh.de
www.gjh.de

Du suchst Kontakt zu den Kreisverbänden? Du willst wissen, welche Arbeitskreise es gibt und wie du dich dort engagieren kannst? Du fragst dich, welche Termine anstehen und welche Pressemitteilungen bei der Grünen Jugend Hessen aktuell sind?

Dann besuch uns im Internet

www.gjh.de
Facebook: fb.com/Gruene.
Jugend.Hessen
Instagram: gjhessen
Twitter: @GJHessen

